

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t.

Viertes Quartal. 43. Stück.

Den 20sten October 1804.

Inhalt.

Der schöne Herbsttag. — Einige seltene und Bewundernswürdige Werke der Kunst. — Eine Heirathsaneddote, für Manche vielleicht auch ein Räthsel. — Armensachen. Nächste Mittwoch versammelt sich das Almosencollegium in Verbindung mit der Gesellschaft freyw. Armenfreunde. — Milde Beyträge. — Beförderungen. — Verzeichniß der Gebornen ic. — der angekommenen Fremden. — 15 Bekanntmachungen.

I.

Der schöne Herbsttag.

Noch wenig abgestreifte Blätter fallen
Auf Wandrers Pfad, der Schwermuth Bild, herab,
Der volle Eichwald wölbt sich noch zu Hallen,
Noch grün umrankt hebt sich der Thyrsumstab.

Doch trügerisch strahlt der entwölkte Aether,
Schon nahet ihm ein tödtender Orkan,
Den letzten Schmuck der Bonneskur umweht er,
Und wälzet Nebel auf die heitre Bahn.

Dann trauern winterlich des Hayns Dryaden,
Der Wind durchsaust das Moos am dürrn Zweig;
Nicht Hirtentanz, nicht Rasensitze laden,
Die Dede mahnt an Grab und Schattenreich.

So — tönt die alte Lehre — ist dein Leben,
O Sterblicher, treulose Parzen drohn:
Genieße, was dir der Moment gegeben,
Er ist so bald als Herbsteslaub entflohn.

II.

Einige seltene und bewundernswürdige Werke
der Kunst.

Ungeachtet die Kunst, so bald sie mit der Natur wetteifern will, immer nachstehen muß, so hat doch der menschliche Verstand viele Dinge ausgedacht und hervorgebracht, welche große Bewunderung verdienen, bey dem ersten Anblick oft unbegreiflich sind, und dem Unwissenden als Zauberey erscheinen. Besonders haben sich Männer, die große Kenntnisse der Mechanik und Physik besaßen, durch allerley sinnreiche Erfindungen und künstliche Maschinen merkwürdig gemacht. Vielleicht gewährt eine Erinnerung an einige solche künstliche Dinge manchem unsrer Leser einige angenehme Augenblicke, indem er mit Vergnügen sieht, wie viel der menschliche Verstand vermag; vielleicht ermuntert sie einen andern zur Nacheiferung, und lehrt einen dritten Bescheidenheit und Vorsichtigkeit im Urtheilen über Dinge, die über den gemeinen Menschenverstand hinausgehen.

Unter allen Kunstwerken haben immer die Automaten vorzügliche Aufmerksamkeit erregt. Man versteht darunter Maschinen, welche durch ihren innern Mechanismus ihre Bewegungskraft haben, (oder deutlicher: welche sich, wenn sie einmal eingerichtet sind, ohne äußerliche Beyhülfe einige Zeitlang bewegen,) und wol gar durch denselben zu gewissen Handlungen bestimmt werden. Durch Verfertigung solcher Maschinen thaten sich schon die Alten hervor. So soll —
am hier nur ein paar Beyspiele aus dem Alterthum

an

anzuführen — Archytas von Tarent, der 400 Jahr vor Christi Geburt lebte, eine fliegende hölzerne Taube, und der große Mathematiker Archimedes, ums Jahr der Welt 3760, eine gläserne Kugel verfertigt haben, welche den Lauf der Gestirne anzeigte, und mit unsern beweglichen Himmelsphären verglichen werden konnte. In den neuern Zeiten haben sich mehrere Künstler durch Verfertigung von Automaten bekannt gemacht. Der berühmte Regiomontanus verfertigte einen Adler, welcher dem Kaiser Carl V., als er seinen Einzug in Nürnberg hielt, entgegen flog; auch hat er eine künstliche Fliege gemacht, die ihm aus der Hand flog, und, nachdem sie eine Zeitlang herumgeflogen war, wiederkam, und sich auf seine Hand setzte. — Johann Bullmann, ein nürnbergischer Kunstschlöffer in der Mitte des 16. Jahrhunderts, (also um die Zeit, als die Taschenuhren in Gebrauch kamen,) verfertigte männliche und weibliche Figuren, welche, durch ein Uhrwerk getrieben, hin und her gingen, und nach dem Takte auf Pauken und Lauten schlugen. — Ein anderer Künstler daselbst, Namens Hautsch, machte für den damaligen Dauphin kleine silberne Figuren von Soldaten und Reitern, welche alle Kriegsübungen machten und ihre Gewehre abfeuerten.

J. Stephan Farfler, ein Uhrmacher zu Nürnberg, in der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts, war durch einen Zufall lahm geworden. Er machte sich deshalb einen Wagen, der ihn von selbst d. h. ohne sichtbare Hülfe lebendiger Geschöpfe, in die Kirche und in der Stadt herumsuhr. Ähnliche Wagen, die durch Hülfe der Mechanik fortbewegt werden, sind in

neuern Zeiten von mehreren Künſtlern verfertigt worden. So hat der Kaſtellan des Schloſſes zu Seehof, Peter Maſer, unter andern Erfindungen, auch einen vierrädrigen Wagen gemacht, in welchem man ſich auf ebenem Wege ſelbſt fahren kann. Vorne an dem Wagen iſt der Kopf und Vorderleib eines Pferdes zu ſehen. In demſelben iſt eine doppelte Kurbel, welche derjenige, der im Wagen ſitzt, mit den Füßen wechſelsweiſe tritt, wodurch die hohen Hinterräder ziemlich geſchwind vorwärts getrieben werden. Die ganz niedrigen Vorderräder ſind nur zum Lenken; denn der Fahrende hat einen Zaum an des Pferdes Kopfe in den Händen, vermittelſt deſſen ſich der Vorderwagen ſehr leicht wenden läßt. Auch hat der berühmte Herr Hofrath und Profeſſor Weir eiſ zu Helmſtädt einen ſolchen Wagen. Dieſer iſt auf 2 Perſonen eingerichtet, welche hinter einander ſitzen, und wovon abwechſelnd der jedesmal hinten ſitzende die Maſchine durch einen Hebel dirigirt. Auf geradem, ebenem Wege iſt dieſer Wagen brauchbar. — Vor 3 Jahren machte Joh. Göttried Freytag zu Gera im Voigtlande, öffentlich bekannt, daß er einen Wagen, der bloß durch mechanische Kräfte fortgetrieben werde, verfertigt habe, und ein anderer für 10 Friedrichsd'or jedem Liebhaber zu Dienſten ſtehe, und die Vorprobe gern erlaubt ſey. Dergleichen Wagen hat auch in Naumburg an der Saale der dortige Mechanikus, ein ſehr geſchickter Uhrmacher, mit Namen Zademach, der im J. 1801 geſtorben iſt, verfertigt. Mit demſelben fuhr er, ungefähr im J. 1788, zur Zeit der Meſſe in der Stadt herum. Ein Theil des Volks glaubte in ihm einen Zauberer zu ſehen. Er forderte

So Thaler für diesen Wagen. — Vor 2 Jahren hat zu Cramborne in Cornwall ein Künstler einen Reifewagen gemacht, der ebenfalls von selbst geht. Gegen einen Berg macht er 4 engl. Meilen in 1 Stunde, aber in der Ebene läuft er 9 Meilen in der nemlichen Zeit. Man hat Versuche damit gemacht. Vier Personen, die zusammen fast 6 Centner wogen, saßen darin und der Wagen ging vortreflich.

Eine belustigende Erfindung war der Mohr des Abts Schmidt zu Helmstädt, welcher, vermittelst eines inwendigen Uthwerks, eine Pfeife Taback raucht.

— Sehr merkwürdig sind die berühmten Baucansonischen Automaten, welche lange in Nürnberg gestanden haben, dann von dem dortigen Künstler Bischoff wieder in Stand gesetzt, und darauf an Herrn Hofrath Beireiß zu Helmstädt verkauft sind. Dieser Kunstwerke sind drey, nämlich eine Ente, welche ihre Flügel bewegt, geht, schnattert, frist und säuft, und das Verdaute wieder von sich giebt; ein sitzender hölzerner Fldtenspieler, $5\frac{1}{2}$ Fuß hoch, welcher auf einer Quersflöte 12 verschiedene Stücke bläst und ordentlich die gehörigen Töne greift; und ein stehender Fldtenspieler, der auf einer Schäferflöte mit 3 Löchern 20 Stücke spielt und mit der rechten Hand den Takt dazu auf einer großen Trommel schlägt.

Joachim Eppinger aus Bayern, nachher in Augsburg wohnhaft, verfertigte im J. 1769 das Bild des Hirteugotts Pan, der verschiedene Stücke auf seiner Rohrflöte von selbst spielt.

P. Jaquet Droz erfand künstliche Kanarienvögel, die im Vogelbauer auf- und niederhüpfen und verschiedene Stückchen, mit natürlicher Bewegung der

Rehle, des Schnabels und des ganzen Leibes singen. — Sein Sohn, E. Jaquet Droz erfand im J. 1777 die künstliche Maschine, die Clavierspielerin genannt. Diese stellt ein Mädchen von 12 Jahren vor, das auf einem Taburet sitzt und ein organisirtes Clavier vor sich hat. Dieses Mädchen macht mit dem Leibe, dem Kopfe, den Augen, Armen und Fingern alle erforderliche Bewegungen eines Spielenden, und spielt verschiedene musikalische Stücke mit aller Genauigkeit.

Ein Kunstuhmacher, Jakob Schlipper, von Gereonsweiler im Jülichchen, hat 1790 eine von ihm erfundene Kunstfigur zu Stande gebracht, die eine wohlgebildete Frauensperson vorstellt, von selbst mit den dazu erforderlichen Bewegungen, wie eine lebende Person, Flachs spinnt, und alle Zuschauer mit dem Kopfe hin und her und den sich natürlich wendenden Augen anschaut.

Der Bürger Frizard von Biel, Deputirter von Mont-Terrible, überreichte vor 2 Jahren dem kizigen Kaiser Bonaparte eine Vase in antiker Form, die, ob sie gleich nur von mittlerer Größe ist, doch die außerordentlichste und sinnreichste Mechanik in sich vereinigt. Sie ist von massivem Golde und mit getriebener Arbeit verziert, auch mit feinen Perlen und verschiedenen Schnitzwerken besetzt. Die Mechanik derselben besteht in folgendem: Wenn man eine Feder berührt, so erhebt sich der halbrunde Deckel, und öffnet sich in Form eines Palmbaums mit dem Laut eines sehr artigen Glockenspiels. Unter dem Palmbaum sitzt eine Schäferin, welche spinnt. Alle Bewegungen, die sie macht, sind vollkommen, und nichts, was man

an

an einer Spinnerin bemerkt, ist vergessen. Auf ihrem Schooße liegt ein kleiner bellender Hund, der mit dem Schwanze wedelt, wenn er aufgehört hat zu bellen. Es erscheint alsdann ein Bock, der wiederzukäuet, und dessen Bewegungen überaus natürlich sind. Zwey Ziegen, welche an beiden Seiten auf der Weide und zwey sehr kleine Vögel, die auf den Henkeln der Wase herumspazieren, lassen sich mit einem reizenden Gesange hören. Die Bewegungen ihrer Flügel und Schnäbel sind in der vollsten Uebereinstimmung mit ihrem Gesange, welcher mittelst einer Feder nach und nach auf siebenfache Art abwechseln kann. Alle diese gleichzeitigen Bewegungen sind für eine so kleine Maschine von nicht gemeiner Kunst. Wenn das ganze Spiel zu Ende ist, so ziehen sich die Vögel wieder zurück, der Palmbaum steigt mit dem Laut des nemlichen Glockenspiels hinab und verschließt die Wase. Die ganze Maschine wird durch 3 Pressschrauben, die an ihrem Fuße angebracht sind, aufgestellt. Sie hat dem Künstler eine zehnjährige Arbeit gekostet.

Eben dieser Künstler hat für den General Lecourbe eine Dose mit einem doppelten Boden verfertigt, worin sich ein kleiner Vogel befindet, der mittelst einer Feder unter einem Email hervorgeführt wird, vier Stückchen singt, und alsdann von selbst wieder zurückgeht, da sich dann das Email hinter ihm zuschließt. Das artigste hiebey ist, daß der Schnabel und die Flügel dieses Vogels den Beugungen des Gesanges auf das vollkommenste entsprechen und die Täuschung dadurch ganz vollständig machen.

Der Mechanikus Mahl aus Pest in Ungarn erregt igt großes Aufsehen durch seine mechanische Wis-

Bergallerie. Diese besteht nämlich aus einer Anzahl geschmackvoller Gemälde, die mit mannigfaltigen menschlichen Figuren und Thieren verziert sind, welche, nach einer ganz neuen Mechanik von des Künstlers Erfindung, die schwersten Bewegungen des Körpers, z. B. das Exerciren der Soldaten, Seiltanzen und Balletanziren, ein Pferd, das zuerst in Schritt geht, dann im Trott, von diesem in Galopp einfällt, auf eine bis zur Täuschung ungezwungene Art derselben, und in diesem Betracht alles, was man von dergleichen mechanischen Kunststücken bisher gesehen hat, weit übertrreffen. Nicht nur die Universität zu Pest, sondern auch die Akademie in Wien, welche Herr Mahl zur Untersuchung seiner Kunstwerke eingeladen hat, haben ihm die schmeichelhaftesten Zeugnisse darüber ausgesfertigt.

Bullmann.

III.

Eine Heirathsanekdote, für Manche vielleicht auch ein Räthsel.

Vor mehreren Jahren meldete ein viel gelesenes Blatt eine sonderbare Heirath, durch welche alle Theile ganz widersprechende Verwandtschaftstitel erhalten hatten. Der Vater war Schwiegersohn seines leiblichen Sohns, und seine Gattin nicht allein Stieftochter ihres Stiefsohns, sondern auch Schwiegermutter ihrer leiblichen Mutter. Die Mutter hingegen war Schwiegertochter ihrer eigenen Tochter, so wie ihr Mann der Stiefvater seiner Stiefmutter, desgleichen der Schwiegervater sei-

fei

feines leiblichen Vaters war. Die Kinder aus dieser Ehe, ein paar Söhne, waren auf der einen Seite zugleich Enkel und Schwäger ihrer leiblichen Großmutter, und auf der andern Brüder und Enkel ihrer Stiefgroßmutter. Unter sich waren sie zugleich Oheim und Neffen einer vom andern. — Wie kamen wol diese Verwandtschaftstitel heraus?

B — l — n.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armenfachen.

Nächste Mittwoch versammelt sich das Almosencollegium in Verbindung mit der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde.

Milde Beyträge.

1) Von einer frohen Gesellschaft bey dem am 12ten d. M. erfolgten Meisterwerden des Bäckermeister H. N. Rudolph zu Glaucha sind für die Armen gesammelt und durch den Herrn Syndikus Lange überbracht 2 Thlr. 8 Gr.

2) Bey einer vergnügten Kindtaufe am 11ten October d. J. sind für die Armen gesammelt und durch Frau S. übergeben worden 1 Thlr. 10 Gr.

3) Von einem Ungenannten durch den Armenvoigt Barthof erhalten 2 Gr.

5

4)

4) Eine kleine vergnügte Gesellschaft zu Glaucha überschickte durch die Frau Gellertin für die Institutskinder 17 Gr., wofür selbige von der Frau Schaffnerin gespeist wurden. Lenzner.

2.

B e f ö r d e r u n g e n.

Nach der Befetzung des bisherigen Magdeburgischen Consistorialraths, Herrn D. Niemeyer, ist unser Herr Inspector und Oberprediger Westphal an der Marienkirche, wiederum zum Consistorialrath mit Sitz und Stimme im Magdeb. Consistorio, von Sr. K. Majestät ernannt worden.

Desgleichen ist Herr Pastor Wagnitz zum Professor Theol. Extraordinarius ernannt, und zugleich als Inspector bey dem theologischen Seminar, welches, nach dem Vorschlag der theol. Fakultät eine neue Organisation erhalten hat, angestellt worden. Künftig das Nähere von dieser Einrichtung.

3.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle u.
October 1804.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 11. Oct. dem Leinwebermeister Wilke ein S., Christian Ferdinand. — Den 12. dem Thor-Accise-Einnehmer Kleindienst eine Z., Marie Christiane — Dem Maurergesellen Müller ein S., Carl Christian.

Ulrichsparochie: Den 4. October dem Einwohner Wiechmann eine Z., Marie Louise Christiane Rosine. — Den 6. dem Schulhalter Förster eine Z., Wilhelmine Henriette.

Mo,

Moritzparochie: Den 6. Oct. dem Leinwebermeister Demuth eine T., Johanne Christiana. — Den 7. dem Bürger Pallas eine T., Friederike Dorothee. — Den 8. ein unehel. S. — Den 10. dem Pfannenschmidmeister Lehmann eine T., Dorothee Magdalene. — Dem Glasermeister Stachelroth ein S., Johann Julius.

Neumarkt: Den 10. Oct. dem Strumpfwirkermeister Koch eine T., Auguste Dorothee Sophie.

b) Getraute.

Marienparochie: Den 14. Oct. der Tuchmachermeister Eugling mit M. J. Bögin. — Der Tischlermeister Kruspe mit M. D. Fensterin. — Der Jungendlehrer Brandt mit Ch. D. Deichmannin. — Der Strumpfwirkermeister Ublig mit M. K. Simmermannin.

Ulrichsparochie: Den 14. Oct. der Täschnnermeister Müller mit S. R. Müllerin.

Moritzparochie: Den 14. October der Schuhmachermeister Schütze mit M. C. Wagenschiebern.

Domkirche: Den 14. October der Strumpfwirkergefelle Lange mit A. P. Pabstin.

Glauch: Den 15. Oct. der Handarbeiter Wolfram mit M. C. Reinhardtin.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 8. Oct. der Invalid Barsdelssohn, alt 78 J. Geschwulst. — Des Korbmachermeisters Berger S., Joh. Friedrich, alt 19 J. 6 M. 1 W. Nervenieber. — Des Schneidermeisters Boodt T., Marie Dorothee, alt 30 J. 3 W. 3 T. Auszehrung. — Den 9. des Klempnermeisters Seelhausen nachgel. T., Dorothee Rosine, alt 69 J. 9 M. 2 W. Brustkrankheit. — Den 12. des Invaliden Koppe Ehefrau, alt 42 J. Brustkrankheit. — Des Soldat Graue T., Amalie, alt 2 J. 8 M. Stechl. — Den 14. des Schuhmachermeister Kyritz T., Joh. Elisabeth, alt 1 M. Jammer.

Moritz

- Moritzparodie: Den 7. Oct. der Strumpfwirker-
geselle Bruckhardt, alt 52 J. 9 M. Brustkrankh. —
Den 10. der General-Chirurgus Ollenroth, alt 62 J.
2 M. Entkräftung. — Des Tischlermeisters Tettes-
borns T., Dorothee Christiane, alt 9 M. 1 W Zahn-
fieber — Den 11. des Handarbeiters Ludwig S.,
Joh Carl, alt 1 J. Maffern.
- Domkirche: Den 8. Oct. der Gärtner Minding,
alt 6, J. 11 M. 8 J. Folgen der Erkältung.
- Glauchau: Den 8. Oct. des Handarbeiters Müller
T., Joh. Rosine Sophie, alt 11 M. Abzehrung.

4.

Angekommene Fremde in Halle.

Den 7. Oct. Kaufmann Lindhorn aus Bremen;
log. im Cronprinz. — Hauptmann v. Voss, Lieutenant
v. Bondy u. Doctor Borti aus Berlin; Graf v. Holm
aus Danzig; log. im Löwen.

Den 8. Oct. Kriegsrath v. Sagen mit Familie
aus Halberstadt; Major v. Pletz aus Wien; log. im Lö-
wen. — Obrist v. Mollendorff aus dem Holsteinischen;
v. Blücher aus Magdeburg; Kaufleute Coqui u. Mas-
ter aus Magdeburg; log. im Cronprinz. — Kaufmann
Borsey aus Jauer; log. im Ringe.

Den 9. Oct. Referendarius v. Kleist aus Magde-
burg; Kaufmann Jäger aus Frankf. a. M.; log. im
Cronprinz. — Student Schuhmacher aus Berlin;
log. in 3 Königen. — Rector Gebhardt mit Sohn aus
Treuenbrißen; log. in 3 Schwanen. — Ober- Steuer-
und Finanz Assessor König a. Erfurt; log. im Ringe. —
Lieutenant v. Baswitz, ein Schwed. Officier, mit Frau
aus Stralsund; log. im Cronprinz.

Den 10. Oct. Doctor Schweitzer, Häffling aus
Braunschweig; Student Koff und Kaufmann Socher a.
Leipzigi; Student Kropp und 2 Brüder Steudel aus
Dresd.

Dresden; log. in 3 Königen. — Zammelmann und Peizner aus Göttingen; log. in 3 Schwanen.

Den 11. Oct. Student Lange aus Jena; log. im Cronprinz.

Den 12. Oct. Kaufmann Hildebrand sen. mit Diener aus Magdeburg; log. bey dem Cammerer; Secretär Weber. — v. Trotha mit Frau aus Dessau; log. im Cronprinz. — Justizrath Seidel mit Sohn aus Lützen; Kaufleute Köppe und Hildebrand jun. a. Magdeburg; Prediger Goldorff mit Sohn aus Stettin; log. im Löwen. — Justiz; Commissionsrath v. Hartwig a. Lohburg; log. in 3 Schwanen.

Den 13. Oct. Professor Arno mit Frau und Student Coen aus Berlin; log. im Ringe. — Kaufleute Göring aus Frankf. a. M. und Ursal a. Braunschweig; Graf v. Polinsky mit Sohn aus Posen; log. im Löwen.

Bekanntmachungen.

Es hat Gott gefallen, unsern theuern und innigst geliebten Ehegatten und Vater, den ehemals gewesenem Königl. General- und Regimentschirurgus des Hochlöbl. von Renouardschen Regiments, Herrn Christian Friedrich Ollenroth, am 10ten d. M. nach einer völligen Entkräftung, durch einen sanften Tod aus dieser Welt hinweg zu nehmen. Wir machen diesen uns tief beugenden Verlust allen unsern hochgeehrtesten Söhnern, Freunden und Verwandten, unter Verbitung aller Beyleidsbezeugungen, hierdurch schuldigst bekannt.

Halle, den 11. Oct. 1804.

Die verwittwete Generalchirurgus Christiane
Caroline Ollenroth geb. Stantke.
Caroline Bennecke geb. Ollenroth.
Friedrich Bennecke, Königl. Oberamtmann,
als Schwiegersohn.

Die Vorwerksgebäude der Hospitalswirthschaft zu St. Antonii sollen nebst dem dabey befindlichen Vieh-Inventario auf 3 oder 12 Jahre von Trinit. 1805 an,
an

an den Meist- und Bestbietenden verpachtet werden.
Wie nun der

10te November d. J.

Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Rathhause ein
Bietungstermin anberaumt werden; als können sich
Pachtlustige sodann einfinden und ihre Gebote abgeben.

Halle, den 8. Oct. 1804.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Es ist Herr Klein au zu Bruckdorf Willens, vom
1sten April künftigen Jahres an, sein zu Piffen ohnweit
Pützen belegenes Wirthshaus nebst $4\frac{1}{2}$ Hufe Landes, mit
völliger Bestellung im Winter- und Sommerfeld, Wiese-
wachs, Brau. und Brennercy, 2 Pferden, einem Wa-
gen, einem Pflug, 50 Stück Schaafen, 12 Stück
Kindvieh, 2 Stück Zuchtschweinen, auf sechs hintereins
ander folgende Jahre zu verpachten. Pachtlustige können
sich im zu verpachtenden Wirthshause auf

den 20sten December d. J.

Vormittags um 9 Uhr einfinden, ihr Gebot thun, und
sodann gewärtigen, daß mit dem Bestbiethenden der
Pachtcontract abgeschlossen werden wird.

Uebrigens sollen die nähern Pachtbedingungen im
vorgedachten Termine bekannt gemacht werden.

Der Bäckermeister und Stärkemacher Herr
Schwarz, ist Willens, seine auf dem Glauchaschen
Steinweg sub No. 1695. und 1696. belegenen, zur
Stärkefabrikation sehr gut aptirten, 2 Etagen hohen
Häuser, worin sich 5 Stuben, mehrere Kammern, 1 Of-
fen, 2 Küchen, 2 Brunnen, 2 Stärkenhäuser, 1 gro-
ßer Stärkenboden, mehrere andere Boden, Ställe und
ein Garten nebst Gartenhaus, befinden, aus freyer Hand
zu verkaufen. Kauflustige können die Grundstücke täglich
besehen, demnächst aber auf den 24sten d. M. Vormit-
tags um 11 Uhr, in meiner Wohnung, ihr Gebot thun
und gewärtigen: daß, nach eingeholter Erklärung des Ei-
gen-

genthümers, mit dem Meistbietenden der Kaufcontract sofort abgeschlossen werden soll; wobey noch bemerkt wird, daß allenfalls ein Ansehnliches von den Kaufgeldern, auf den Häusern hypothekarisch stehen bleiben kann.

Halle, am 4. Oct. 1804.

Biesten, Justizcommissarius.

Im Martinschen Hause auf der Brunosmarte sind gute trockne Schirmer Braunkohlensteine, das Hundert zu 12 Groschen, zu verkaufen.

Auch ist daselbst gutes Roggen- und Gerstenmehl um billigen Preis zu verkaufen.

3, 4, 8 und 16eimrichte, gute rheinische Weinfässer mit und ohne eiserne Reife, sind bey mir zu verkaufen.

Halle, den 15. Oct. 1804.

Büchling.

Ein junger Mensch, der im Rechnen und Schreiben nicht ungeschickt ist, wünscht als Marquer, Bedienter oder dergl. sein Unterkommen zu finden. Nachweisung giebt das

Commissions-Comproir

im Hause des Pötschafstüchers Fischer.

Ein junges Frauenzimmer, geschickt in allen weiblichen Arbeiten, als Nähen, Sticken, Stricken, Putz machen, in der Besorgung seiner Wäsche, wünscht als Kammerjungfer angestellt zu werden. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Mette.

Bey dem Buchhändler C. A. Kummel ist folgendes interessante Buch zu haben:

Gründliche Widerlegung des vor kurzem erschienenen Werks: Das gepriesene Preußen. Von einem ehemaligen Königl. Preuß. Beamten etc. 8. geheftet 14 Gr.

Diese Woche wird der 36. Bogen von der Geographie, Naturgeschichte, und Weltgeschichte, à 2 Gr. 6 Pf., ausgegeben, in Halle auf der großen Steinstraße beym Kunsthändler Dreyßig.

Meinen Freunden und denen, die mich noch nicht kennen, gebe ich mir die Ehre anzuzeigen, daß ich den bisher von Herrn Schneider in Pacht gehaltenen Rittermannschen Garten auf der Lucke, von jetzt an erpachtet. Ich lade demnach künftigen Sonntag, als den 21sten October, zu meinem Anzugschmause ein geehrtes Publikum hierdurch höflichst ein, und bitte um einen zahlreichen Zuspruch. Ich werde es mir jederzeit zur Pflicht machen, die Wünsche der mich besuchenden Gäste, sowohl durch warmes und kaltes Essen, als auch durch Wein, Kaffee, Bier, Musik und Tanz zu befriedigen suchen.

Bothe.

Den Liebhabern ächter Wiener Instrumente mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß bey mir so eben einige Wiener Fortepiano in Flügelform fertig geworden sind.

Wilhelm Grüneberg,
musikal. Instrumentmacher, wohnhaft auf dem Paradeplatz im Schmidtschen Hause Nr. 1704.

Meine bereits bekannte weiße und farbige Strickwolle in bester Güte zu heruntergesetzten Preisen, alle andere Schnittwaaren von vorzüglicher Qualität und sehr billig, empfehle ich einem geehrten Publikum.

Burgheim in der Steinstraße.

Daß ich meine Schnittwaaren-Handlung von der Kleinen Ulrich nach der Märkerstraße im ehemals Junckerischen Hause verlegt habe, zeige ich einem geehrten Publikum mit der Bitte eines gütigen Zuspruchs hiermit ergebenst an.

Selig Hirsch.

Einem geehrtesten Publikum mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich meine Wohnung verändert habe, und beim Herrn Kupferschmidmeister Otto in der großen Ulrichsstraße wohne.

Kohlberg, Tischlermeister.